Bärner Platte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 13

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umweltschutz mit Düsen

Ende Februar hat sich der Bundesrat zum Problem des schweizerischen Luftverkehrs geäußert und dem Kanton Bern nahegelegt, das Projekt eines Flughafens im Großen Moos munter weiterzuverfolgen. Man werde dabei natürlich die Erfordernisse des Umweltschutzes gebührend berücksichtigen. Ha!

Ich schlage meinerseits vor, daß man auf dem Bundesplatz einen Uebungsschießstand für Panzerwurfgranaten einrichte. Man wird dabei natürlich gebührend Rücksicht auf die geltenden Sicherheitsbestimmungen und die Erfordernisse der Lärmbekämpfung nehmen.

Kennen Sie das Seeland mit seinen fruchtbaren Aeckern, stillen Ufern und Naturschutzgebieten? Den Gemüsegarten des Bernerlandes? Wenn ja, dann begreifen Sie, warum sich die Seeländer und mit ihnen die Berner mit Händen und Füßen gegen eine Einrichtung wehren, die den Frieden dieser Region endgültig vernichten würde. Das ist keine Schwarzmalerei, sondern eine Erfahrungstatsache. Wer hier ungläubig sein vermeintlich weises Haupt schüttelt, möge nach Meyrin oder Glattbrugg umziehen. Oder, ohne diesen Umweg, direkt in ein Nervensanatorium.

Es ist schon möglich, daß die von eidgenössischen Amtsstellen und anderen interessierten Kreisen ausgerechneten zukünftigen Fluggäste-Zahlen stimmen. Man rechnet uns ja auch immer wieder vor, wie stark der Motorfahrzeugverkehr bis zum Jahr 2000 zunehmen wird. Im letzteren Fall ist man aber allmählich so gescheit geworden, daß man sagt: Es wird in Zukunft keine verkehrsgerechten Städte mehr geben; darum müssen wir einen stadtgerechten Verkehr anstreben. Laßt die Autos am Rand der Agglomerationen und fahrt auf der Schiene in die Städte! Im Luftverkehr mit seinen größeren Dimensionen würde das heißen: Landet in Genf oder Stuttgart oder Mailand und fahrt in Expreßzügen in die noch sauerstoffreiche Schweiz! Aber nein, der Bundesrat spricht von einem vierten schweizerischen Flughafen, und zwar in der nebelreichsten Gegend des Bernbietes! Und in einem gewissen Sinn hat er schon recht: Es ist der vierte Flughafen, den die Berner ablehnen. Zuerst war es Utzenstorf (anstelle von Kloten), dann Kirchlindach, dann Roßhäusern, und heute ist es das Große Moos.

Sind wir stur, weil wir gesunden Menschenverstand haben?

Wer nicht fliegt, wird überflogen, heißt es. Man meint natürlich «überflügelt» und denkt an wirtschaftlichen Aufschwung. Mag sein, daß sich der Berner, weil er sich so störrisch gegen einen Flughafen sträubt, noch mehrere Jahrzehnte mit einem einzigen Auto und einem einzigen Ferienhaus begnügen muß – aber wäre es nicht denkbar, daß unser Glück nicht ausschließlich von steigenden Wirtschaftskurven abhängt? Daß Ruhe, gute Luft und viel Grün vielleicht auch etwas zu unserem inneren Frieden beitragen, und daß dieser Friede nicht unbedingt zugunsten jener Minderheit von rastlosen Raffern geopfert werden muß, die den Flughafen am liebsten gleich neben ihrem Haus hätten?

Ich hätte an dieser Stelle gerne den Kommentar eines Berners zur Haltung des Bundesrates in dieser Sache zitiert. Ich muß darauf verzichten. Der Nebelspalter soll weiterhin eine Zeitung bleiben, die man vor den Kindern nicht verstecken muß.

Wintermüde?

Am **THUNERSEE**
ist es jetzt schon Frühling.

50 Hotels mit über 1500 Betten geöffnet.
Preisgünstige Vorsaison-Arrangements.

Information:
Verkehrsverband Thunersee
3600 Thun, Telefon 033 2 23 40

Bärner Platte

Ueli der Schreiber

Ein Berner namens Anderfuhren

ging früher oft auf Wandertouren.

Doch dann verlor als armes Opfer
der Autowerbung seinen Kopf er.

Jetzt rast und rast und rast und rast er,
und unsre gute Luft vergast er,

und unsre schöne Welt verdirbt er,
und wenn er das getan hat, stirbt er.

Briefkasten für Nichtberner

(Nur für dringende Fälle!)

Herr U. G. in M. Es ist eine Verleumdung, wenn Sie behaupten, bei der Verbrennung von Oel in unseren vielen Heizungen entstehe Schwefeldioxyd, welches die einst so gute Berner Luft verpeste und vergifte. Was Sie bei uns jeweils riechen, ist lediglich SO_2.

Pfr. K. P. in D. Ich glaube doch, Sie übertreiben ein wenig, wenn Sie die Tatsache, daß unsere Justitia auf dem Gerechtigkeitsbrunnen ihr rechtes Bein – übrigens ein schönes Bein – bis übers Knie unter dem Jupe vorstreckt, als Ausgeburt der heutigen Sex-Welle verdammen. Die Figur stammt immerhin aus dem Jahr 1543. Sie dürfen sich, um Ihre Entrüstung zu rechtfertigen, auch nicht auf die Bibel berufen – am allerwenigsten auf 1. Mos. 6, 12, denn ausgerechnet dieser Moses, der auf dem Brunnensockel beim Münster steht, streckt sein rechtes Bein noch viel mehr als die Justitia unter dem Faltengewand hervor!

Frau E. B. in F. Für den Ortsnamen Bümpliz gibt es verschiedene Erklärungsversuche. Meiner lautet: Bümpliz ist anläßlich der Zweiten Germanischen Lautverschiebung aus «Pummblitz» entstanden. Man erkennt deutlich die beiden Elemente «Pumm» (= lautmalerische Bezeichnung des Donners) und «Blitz». Merkwürdig ist dabei die unnatürliche Reihenfolge: erst der Donner, dann der Blitz. Merkwürdig, aber auch sehr aufschlußreich. Volkspsychologen sind sich darin einig, daß dies auf die Wesensart der Ureinwohner von Bern und Umgebung schließen läßt: Schon damals war man dort so langsam, daß einem der Blitz erst bewußt wurde, wenn man den Donner längst gehört hatte.

Frau L. S. in O. Ihr Vorschlag, den Dienstverweigerern ein Denkmal zu errichten, kommt viel zu spät. Wir haben bereits eines. Es steht etwas außerhalb der Stadt, vor dem Grauholz. Sie erinnern sich: 1798 war unser Staat durch Uneinigkeit und mangelnde Wehrbereitschaft so geschwächt, daß es für Napoleons Truppen nicht mehr schwierig war, uns zu besetzen. Sie können die Säule, die von unserem damaligen Versagen zeugt, von der Autobahn aus sehen – falls Sie nicht zu rasch fahren.